

Sokrates – Gedanken zum unauswei-

Mag. Harald Strassl

VCL Burgenland
Administrator am
Gymnasium der Diözese
Eisenstadt, Wolfgarten



Egal in welchem Bereich die meisten von uns mit einer grundlegenden Änderung konfrontiert sind, es regt sich Abneigung. Je länger man mit einem System arbeitet, umso eher akzeptiert man Mängel bzw. Unzulänglichkeiten und ist zufrieden, dass es „einigermaßen“ oder „gar nicht so schlecht funktioniert“. Bevorstehende Änderungen erzeugen Befürchtungen vor Ungewissem und nicht Planbarem.

Gehört man zur jungen Generation der Benutzer der Kommunikationsmöglichkeiten, wobei jung nichts mit dem physischen Alter, sondern mit der Einstellung zu tun hat, so freut man sich vielleicht sogar auf jede Neuerung und Umwälzung, weil die Hoffnung auf ein besser funktionierendes Instrument, eine effektivere und mächtigere „Spielwiese“, wie Softwareentwürfe (Betaversionen) oft genannt werden, in uns steckt.

Wie steht es nun um Sokrates, die neue Schülerverwaltungssoftware, die alle bisherigen Systeme vereinen und ab Herbst nach den Vorgaben des BMUKK in allen Bundesschulen zum Einsatz kommen muss?

Erwartet uns ein mächtiges Instrument? JA!

Bekommen wir ein funktionelles System? JA!

Wird alles möglich sein, was unsere bisherigen inhomogenen Programme können? Im übertragenen Sinn JA!

Dann ist also alles perfekt? NEIN!

Warum? Weil es vielen nicht leicht fallen wird, den Umstieg schnell und stressfrei zu schaffen. Primär liegt das nicht an der Software selbst, sondern einerseits am Terminplan gekoppelt mit den Anforderun-

gen eines Schuljahres und andererseits an der Struktur des neuen Programmes von bit media e-solutions, die es zu erlernen bzw. einzuüben gilt.

Aber zuerst ein kurzer Rückblick. Aufgrund einer Empfehlung des Rechnungshofes wurde eine neue Schülerverwaltungssoftware für alle Bundesschulen Österreichs ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt im Juni 2013 die Firma „bit media e-solutions GmbH“ (www.bitmedia.at) für das Produkt „Sokrates Bund“. (Mittlerweile haben auch die meisten Privatschulen Österreichs eigene Verträge mit bit media abgeschlossen.) Für den verpflichtenden Umstieg wurde die Frist eines Jahres angesetzt, was jedoch bedeutet, dass die Systemmigration laut Rolloutkonzept (BMUKK-GZ3602.01780) bis Juli 2014, nach derzeitigem Stand bis Mai 2014 (<https://rollout.sokrates-bund.at/allgemeines/>) abgeschlossen sein sollte. Ende Februar lag der Migrationsstatus bei einem Viertel aller Schulen.

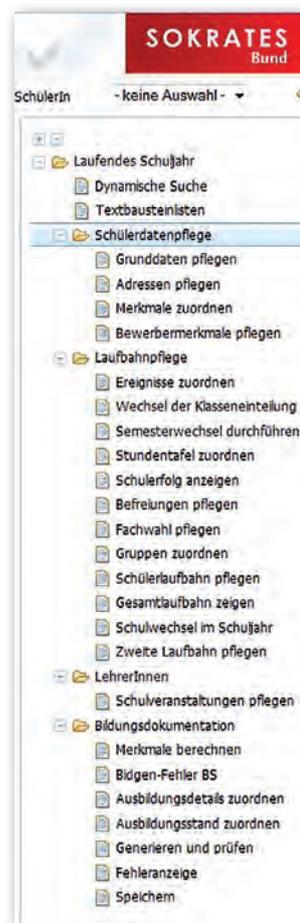
Der Terminplan wird eine Herausforderung, weil der gesamte Reifeprüfungstermin und die Jahreszeugnisse 2014 bereits im neuen System abgewickelt werden sollen. Auch macht es dann keinen Sinn, die tagesaktuellen Datenänderungen (Frühwarnungen, Ein-, Austritte, Änderung der Lehrfächerverteilung, der Klassenplanung 2014/15 oder auch nur von Schülerdaten etc.) parallel im Alt- und Neusystem zu warten. Vermutlich ist es aber eine wertvolle Empfehlung, das alte, lokal an der Schule installierte System zu erhalten, um rückwirkend Daten zur Verfügung zu haben, wie beispielsweise Zeugniskopien, Schulbesuchsbestätigungen.

Einen „günstigen“ Termin für den Umstieg gibt es wohl nicht, weil das Schülerverwaltungsprogramm in jeder Phase des Schuljahres gefordert ist und somit keine Zeitspanne existiert, in der ein Ausfall bzw. Stillstand unproblematisch wäre. Speziell zum Schuljahresende bzw. am Schuljahresanfang steht keine Zeit für das Testen und Ausprobieren zur Verfügung!

Wie soll nun eine schnellstmögliche Datenportierung erfolgen? Grundlegend muss man sich bewusst sein, dass Ungenauigkeiten und Fehler im Altsystem eine direkte Auswirkung im Neusystem haben und nach der Migration nur per Hand oder mit hohem finanziellen Aufwand für die jeweilige Schule behebbar sein werden. Ein nochmaliger Datenimport ist nicht vorgesehen.

Im Sokrates-System muss sich jeder User an neue Begriffe wie „pflegen“ und „zuordnen“ gewöhnen. Der Arbeitsprozess unterscheidet sich wesentlich von jenem, den man bisher gewohnt war. Eine direkte Eingabe, die sofort wirksam wird und eventuell durch einen Retourbutton wieder aufgehoben werden kann, gibt es nicht. Vielmehr wird der Abfrageprozess – das „Sehen“ – von der aktiven Veränderungstätigkeit – dem „Pflegen“ – getrennt. Der zusätzliche Vorgang des „Zuordnens“ ist als Frage „Wollen Sie das wirklich?“ zu sehen.

Benutzer von diversen Plattformen wie LMS (Lernen mit System – www.lms.at) werden es leichter haben. Auch wenn Sie in letzter Zeit neuartige Software online gekauft haben, werden Sie beim Installieren auf diesen Wechsel der Denkweise gestoßen sein. Es reicht nicht mehr, das Produkt downzuloaden und zu installieren, sondern der Software muss ein Account hinterlegt, dann die Softwareinstallation mit dem Account verbunden und dadurch oder danach aktiviert werden. Gleicher-



chlichen Systemwechsel

maßen verändert sich der Internetkauf, da die Abwicklung über Sicherheitsportale im Gegensatz zu einem linear abgewickelten Kauf steht. Das zweite Portal dient zur Bestätigung des ersten und muss zwingend zwischengeschaltet werden.

Diese Beispiele sollen verdeutlichen, dass die Denkweise eine andere ist, die aber nicht nur bei Sokrates um sich greift, sondern nun in vielen Bereichen der EDV zur Gewohnheit wird. Da wir am Anfang dieser Entwicklung stehen, wird es vorerst zu Schwierigkeiten kommen, die aber im Bewusstsein, dass das Erlernen dieser Systemstrukturen eine allgemeine Notwendigkeit wird, leichter zu akzeptieren sein müsste.

Mein Tipp an alle, die mit Sokrates arbeiten müssen:

Entwickeln Sie Abfrageroutinen, damit die regelmäßig wiederkehrenden Tätigkeiten keine „adventure games“ werden. (Bemerkung: Abenteuerspiele waren Ende der 1970er Jahre ein beliebtes Spieleformat und

fristen heutzutage eher ein Randdasein.)

Pflegen Sie die Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen über diverse Netzwerke, damit Erfahrungsaustausch stattfindet. Vieles geht schneller und leichter unter der Anleitung eines Wissenden. Dann erschließt sich das Programm stückweise inhaltlich und funktionell.

An alle, die mit dem Programm nicht arbeiten müssen, sei eine Bitte ausgesprochen:

Haben Sie Verständnis, wenn nicht alles gleich funktioniert, da zu erwarten ist, dass wie bei jeder Systemumstellung Probleme auftreten werden. Zur Belastung der Verwaltungsbeauftragten bemerkte nämlich ein Schulungsleiter: „Ich weiß, dass das nicht lustig ist, weil es kommt auf Sie viel Arbeit zu, richtig viel Arbeit.“

Ein wichtiger Bereich wird jedoch zur Entlastung in der Schulverwaltung führen: Es sind keine Installationen mehr notwendig und vor allem Updates und neue gesetz-

liche Richtlinien werden zentral serviert und stehen automatisch zur Verfügung.

Abschließend sei bemerkt, dass dem Umstieg grundsätzlich eine sinnvolle Vereinheitlichung zugrunde liegt, die einen Fortschritt bringen sollte. Die Verwendung eines nur noch webbasierenden Programms entspricht dem Zeitgeist der EDV. Im Bereich der Klassenbuchführung hat sich dies bereits klar aufgrund der vielfachen Vorteile bewährt.

Mit der Wahl der bit media e-solutions GmbH hat der Dienstgeber keine unerfahrene, sondern eine bewährte Firma gewählt, die auf dem Bereich der Schülerverwaltung Erfahrungswerte vorweisen kann. Somit ist die Hoffnung berechtigt, dass der Übergang ohne große Systemprobleme vonstattengehen wird. Inwieweit die Schulungsmaßnahmen, die Unterstützung über diverse Kommunikationsmedien den Erfordernissen gerecht werden können, bleibt abzuwarten, wird aber wesentlich zum Gesamtbild und zur öffentlichen Bewertung beitragen.



ServiceTel: (kostenlos)
0800/20 11 30
mail@oebv.com

www.oebv.com

KESt-frei sparen mit der ÖBV Kurzläufer-Versicherung



- > Ab 6 Jahren Laufzeit möglich
- > Eine interessante Ergänzung zu gängigen Sparformen
- > Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne!



Mit der ÖBV durchs Leben